

Vorwort

Das St.Galler Kantorenbuch

Mit dem nunmehr vorliegenden dritten Band des *St.Galler Kantorenbuchs* steht erstmals eine vollständige Sammlung der Antwortpsalmen und Rufen vor dem Evangelium aller drei Kirchenjahre zur Verfügung, die auf den Leitversen und Rufen Katholischen Kirchengesangbuchs der Schweiz (KG) basiert. Die Zuordnung der Leitverse zu den Antwortpsalmen der einzelnen Sonn- und Feiertage folgt weitestgehend den Empfehlungen des Liturgischen Instituts der Schweiz. Bei der Auswahl der Leitverse der Rufe vor dem Evangelium wurde auch auf tonartige Nähe zwischen Antwortpsalm und Ruf geachtet, um – selbst dann, wenn eine Lesung zwischen diesen Gesängen vorgetragen wird – harte Übergänge oder Brüche zu vermeiden.

Für die einzelnen, jeweils zu einem liturgischen Datum gehörigen Sets aus Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium erteilte das Herausgeberteam wie schon für die Bände zu den Lesejahren A und C Aufträge an Komponistinnen und Komponisten vorwiegend aus der Ostschweiz, die auf die eine oder andere Art mit der Kathedrale St.Gallen bzw. mit ihrem Umkreis verbunden sind, wobei sich das Herausgeberteam selbst dazu zählt. Für den Band zum Lesejahr B konnte der Kreis der Komponierenden noch einmal deutlich erweitert werden.

Ein breites stilistisches Spektrum aus erkennbaren kompositorischen «Handschriften» haben wir uns gewünscht. Die Vorgaben waren daher vor allem formaler Art:

- Für die Strophen der Antwortpsalmen, in der Regel jeweils Doppelverse aus dem zugrundeliegenden Psalm, sollte jeweils ein musikalisches «Modell» gefunden werden, das von Strophe zu Strophe durch musikalische Variierung den wechselnden Bedürfnissen des Textes angepasst wird.
- Eine musikalische Nähe zum Text, vom allgemein deklamationsaffinen Melodieverlauf bis hin zur expliziten musikalischen Versinnbildlichung einzelner Begriffe, war ebenfalls Aufgabe. Betonte Silben des Textes müssen betonten Zeiten im musikalischen Metrum entsprechen. Betonte Silben von Schlüsselbegriffen müssen so vertont sein, dass sie im Vortrag adäquat – durch Dehnung oder Akzentuierung – hervorgehoben werden können.
- Eine mittlere Stimmlage als Ambitus der Gesangsstimme, die von tieferen und höheren Frauen- und Männerstimmen gleichermaßen erreichbar sein soll, wurde festgelegt, wobei extreme Tiefen und Höhen vermieden werden sollten. Vor allem sollten die Rezitationstöne, die grössere Textmengen zu tragen haben, in einer Lage gesetzt werden, die einen bequemen Textvortrag ermöglicht. Gelegentlich sind zu einzelnen Spitztönen, die ggf. nicht von allen Vortragenden bequem erreicht werden können, Alternativen angegeben.

Erstmals steht ein Kantorenbuch zur Verfügung, das mit dem KG kompatibel ist.

Ein breites stilistisches Spektrum aus erkennbaren kompositorischen «Handschriften» war gewünscht.

Eine mittlere Stimmlage wurde als Ambitus für die Gesangsstimme festgelegt.

- Zielvorstellung war, dass das Bibelwort und seine ebenso gut verständliche wie angemessen wirkungsvolle Verkündigung stets im Vordergrund steht und dass die Musikalisierung der biblischen Texte auf künstlerische, im Hinblick auf das liturgische Umfeld aber nicht auf künstliche Weise geschieht.

Das Bibelwort steht im Vordergrund.

- Zu allen Gesängen findet sich eine Begleitung. Diese ist jedoch nicht in allen Fällen ein unverzichtbarer Bestandteil: Speziell beim Antwortpsalm am Karfreitag, an welchem ja traditionell vielerorts die Orgel schweigt, kann der Gesang unbegleitet ausgeführt werden. Die meisten Antwortpsalmen der Osternacht sowie derjenige zum Gründonnerstag können ebenfalls ohne Orgel ausgeführt werden. Gleiches gilt für viele andere Gesänge in diesem Buch.

Zu allen Gesängen findet sich eine instrumentale Begleitung.

Das Kantorenbuch in der Verwendung – Inhalt und Anhänge

Den Hauptteil des Buches bilden die Antwortpsalmen und Rufe vor dem Evangelium für das gesamte Lesejahr B, geordnet nach dem Lauf des Kirchenjahres. Das Inhaltsverzeichnis erleichtert die Auffindbarkeit der liturgischen Daten.

*Der Band enthält 458 Seiten
Antwortpsalmen und Rufe vor dem
Evangelium für alle Sonn- und Feiertage
des gesamten Lesejahres B.*

Ein weiterer Anhang listet sämtlich im Buch verwendeten Leitverse alphabetisch auf und gibt für diejenigen, die auch im *Gotteslob* enthalten sind, die jeweilige GL-Nummer an. Schliesslich findet sich das Verzeichnis sämtlicher vertonter Bibelstellen (Psalmverse, aber auch die häufig neutestamentlichen Verse der Rufe), mithilfe derer auch gezielt nach den entsprechenden Bibelstellen gesucht werden kann, falls sie in einem anderen liturgischen Zusammenhang verwendet werden.

Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium – Gesänge zur Verkündigung

Die Leseordnung der katholischen Kirche sieht für die Messfeier eine feste Folge von Schriftlesungen vor: Auf die erste Lesung aus einem Buch des Alten Testaments (ausser dem Buch der Psalmen) folgt mit dem Antwortpsalm der Vortrag ausgewählter Psalmverse. Die anschliessende zweite Lesung, ein Text aus dem Neuen Testament (ausser den Evangelien) wird gefolgt vom Ruf vor dem Evangelium, einem Halleluja-Ruf (in der Fastenzeit ein Christus-Ruf) mit Vers, danach wird das Evangelium des Tages gelesen.

Der Antwortpsalm, der auf die erste Lesung Bezug nimmt, sollte von einer Kantarin oder einem Kantor gesungen vorgetragen werden. Die Ausführung erfolgt *responsorial*, d. h. im Wechselgesang mit der Gottesdienstgemeinde, die mehrfach einen Leitvers (Responsum) wiederholt.

*Die Ausführung erfolgt **responsorial**,
d.h. als Wechselgesang zwischen
Kantarin/Kantor und
Gottesdienstgemeinde.*

Ebenso wie der Antwortpsalm ist auch der Ruf vor dem Evangelium ein Responsorium, ein Wechselgesang zwischen Gemeinde,

die auch hier den Ruf wiederholt, und der Kantorin oder dem Kantor, die/der anfangs den Ruf und später den Vers vorträgt.

Das Kantorenbuch in der Praxis

Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium sind Gesänge zur Verkündigung – der Text bzw. sein flüssiger, dem Inhalt und der liturgischen Situation angemessener Vortrag steht im Zentrum. Das musikalische Können der Vortragenden dient diesem Zweck und ist in diesem Sinne einzusetzen. Eine präzise Vorbereitung ist für den begleiteten Vortrag, im Zusammenspiel von Gesang und Orgel, ebenso nötig wie für den unbegleiteten, der ein entsprechend höheres Mass an Melodie-Sicherheit fordert. Nur wenn die musikalische Substanz beherrscht wird, kann das Wort seine Wirkung ungehindert entfalten.

Die Kompositionen sind in unterschiedlichem Masse metrisch gebunden oder rhythmisch „frei“ ausgeführt. Viele sind zwar mit eindeutigen Notenwerten notiert, doch sind sie häufig zumindest stellenweise so gestaltet, dass ihr Fluss nicht zwangsläufig immer ein ganz gleichförmiger sein muss: Oft ist es sinnvoll, einzelne Silben zu dehnen und damit wichtige Worte hervorzuheben, und im Zusammenspiel von Gesang und Begleitung ist dies in der Regel auch möglich, sofern die Ausführenden sich auf eine entsprechende Flexibilität einigen können. Hin und wieder sind zur Inspiration für solche kleine Freiheiten im Dienste der Klarheit der Aussage auch kleine Dehnungsstriche in der Gesangs- und der Orgelstimme angebracht.

Andere Kompositionen weisen längere Passagen mit Rezitationstönen auf, wie sie u. a. aus der Stundengebets-Psalmodie vertraut sind. Der begleitende Orgelakkord liegt dann jeweils so lange, wie die Sängerin oder der Sänger für die Deklamation des Textes, für die er sich dann ganz und gar vom Sprachrhythmus leiten lassen kann, benötigt. Besonders für solche Rezitationston-Passagen sowie für Phrasenbeginne, bei denen ein Orgelakkord mehreren wechselnden Tönen der Gesangsstimme unterlegt ist, muss man sich nicht um einen exakt gemeinsamen Beginn von Gesang und Begleitung bemühen: Selbstverständlich kann der Orgelakkord ein wenig früher beginnen und die Gesangsstimme in dessen Klang hinein mit ihrem Vortrag einsetzen. Weil solche Freiheiten je nach Raumakustik und räumlicher Entfernung zwischen Kantor/Kantorin und Organist/Organistin im Detail unterschiedlich ausfallen können, wurde entschieden, diesen praktischen Aspekt nicht in der Notation darstellen und damit tendenziell festlegen zu wollen, sondern auf die Kompetenz und das Fingerspitzengefühl der Ausführenden zu vertrauen.

*Im Zentrum steht die Verkündigung
des Textes.*

*Die Kompositionen sind in
unterschiedlichem Masse teils metrisch
gebunden, teils rhythmisch «frei»
konzipiert.*

*Bei einzelnen Silben wurden
Dehnungsstriche angebracht, um
wichtige Worte hervorzuheben.*

Das begleitende Instrument ist in diesem Vorwort stets mit „Orgel“ benannt. Freilich ist auch ein Klavierinstrument denkbar – kommt ein solches zum Einsatz, müssen Spielerinnen und Spieler allerdings den Orgelsatz hier und da modifizieren.

Auch ein Klavier ist als begleitendes Instrument denkbar.

Wie oben erwähnt ist die stilistische Vielfalt der Gesänge erwünscht. Die Komponierenden sollten Gelegenheit haben, ihre eigene musikalische Sprache und ihre individuelle Vorstellung vom Gesang zur Verkündigung vor dem Hintergrund ihrer teils weitreichenden Erfahrungen zu verwirklichen. Dementsprechend ist das *St.Galler Kantorenbuch* musikalisch bunter als andere Veröffentlichungen dieser Art. In Einzelfällen kann es vorkommen, dass ein Kantor/eine Kantordin sich an einen Antwortgesang, der am zu gestaltenden liturgischen Datum eigentlich „dran“ wäre, nicht heranwagt. In solchen Fällen lohnt es sich, im *St.Galler Kantorenbuch* selbst nach Alternativen zu suchen: Weil die zahlreichen mehrfach vorkommenden Antwortpsalmen in unserer Edition (anders als in vielen anderen Kantorenbüchern) tatsächlich zu jedem liturgischen Datum und für jedes Lesejahr neu vertont wurden, finden sich viele Gesänge in mehreren unterschiedlichen Versionen. Der Anhang mit dem Verzeichnis der vertonten Psalmverse ermöglicht den direkten Zugriff auf Alternativen.

Viele Gesänge in mehreren unterschiedlichen Versionen können als Alternative verwendet werden.

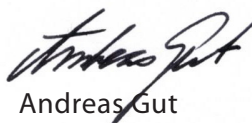
Unser Dank

Das Herausgeberteam dankt allen Personen und Institutionen, die zur Verwirklichung des *St.Galler Kantorenbuchs* beigetragen haben: den Komponistinnen und Komponisten, den Beratern, dem bischöflichen Ordinariat des Bistums St.Gallen, dem Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, der «Römisch-Katholischen Zentralkonferenz» (RKZ) und weiteren Institutionen, Kirchgemeinden und Stiftungen für die erbrachten Geldspenden, die wir für die vorgelegten Publikation verwenden konnten.

Möge das *St.Galler Kantorenbuch* zu einer lebendigen Gestaltung unserer Gottesdienste beitragen.

St.Gallen, August 2023


Kimberly Brockman


Andreas Gut


Dr. Michael Wersin